

**MDR Aktuell –
Wahlkreis Ost - Der Politik-Podcast aus Leipzig**
Freitag, 03.11.2023

Thema: Wie erfolgreich wird die neue Wagenknecht-Partei?

Malte Pieper, Moderator
Anja Maier, Moderatorin
MDR Aktuell – Das Nachrichtenradio

Onno Eckert, Experte
Landrat des Landkreises Gotha - SPD

Malte Pieper

Hallo und willkommen zum alle 14 Tage stattfindenden Ost-West-Ritt durch die deutsche Politikszene. Mein Name ist Malte Pieper. Ich bin Redakteur und Moderator bei MDR aktuell. Und aus den Tiefen Brandenburgs, wie immer uns zugeschaltet, Anja Maier Chefreporterin des Focus. Hallo, Anja.

Anja Maier

Hallo, Malte. Grüß dich.

Malte Pieper

Anja, heute wollen wir uns mal mit den Outlaws beschäftigen. Mit einer Partei, die noch vor gar nicht langer Zeit umworben wurde, wie keine Zweite. Der ein eigenes Zeitalter vorausgesagt wurde, die inzwischen im Osten immer weniger Leute überhaupt noch mit der Kneifzange noch anfassen wollen. Da gibt es eine wirklich beeindruckende Zahl. Wer geglaubt hatte, die AfD die sei die mit Abstand unbeliebteste Partei, der wurde eines Besseren belehrt. Es ist mitnichten die AfD, bei der sich die meisten Sachsen angewidert abwenden. Es sind inzwischen die Grünen. 54 Prozent der befragten Sachsen erklärten Anfang September in einer Umfrage des Insa-Instituts, sie könnten sich unter gar keinen Umständen vorstellen Grün zu wählen, 54 Prozent. Bei der AfD schließen das nur 47 Prozent aus. Warum hat Bündnis 90 die Grünen also so sehr Schlagseite? Immerhin die Partei, die den Vizekanzler in unserer schönen Republik stellt. Und ich freue mich sehr, dass wir das nun mit einer Frau diskutieren können, die es eigentlich wissen muss. Paula Piechotta, zur Bundestagswahl Spitzenkandidatin der Grünen in Sachsen und sie steht heute

der Gruppe der Ost-Abgeordneten innerhalb der Grünen-Bundestagsfraktion vor. Hallo, Frau Piechotta.

Frau Piechotta

Guten Abend, hallo.

Anja Maier

Hallo, Frau Piechotta. Wie viele sind Sie denn in der Gruppe der Ost-Abgeordneten der Grünen? Auch noch innerhalb der Grünen-Bundestagsfraktion?

Paula Piechotta

Also, es kommt immer darauf an, wie man zählt. Wir sind über 15 Leute, weil wir die Berliner noch mit der zunehmend. Und aber natürlich ist es so, dass wir uns zusammenschließen, weil mein gerade als Grüne im Osten die Bundesländer zusammenfassen muss, um gemeinsam Stärke zu entwickeln. Und das machen wir jetzt seit ein paar Jahren ziemlich erfolgreich. Und dass wir überhaupt jetzt hier stehen und das ist nicht wie in der letzten Legislatur so ist, dass die da nur zu viert oder zu fünft sind, das ist für uns schon ein großer Fortschritt

Malte Pieper

Aber ich habe gerade die Zahlen schon genannt. 47 Prozent in Sachsen können sich unter keinen Umständen vorstellen, die AfD zu wählen. Aber immerhin 54 Prozent, also, noch mehr, als das bei ihrem Gegenpol bei Rechtsaußen ist. Was, was läuft denn da so falsch, dass ihre Partei solche Aversionen auslöst, Frau Piechotta?

Paula Piechotta

Also, ich würde erst mal sagen, dass wenn sich knapp 50 Prozent in Sachsen vorstellen können, die Grünen zu wählen, dann ist das für uns ein super Wert. Man darf ja nicht vergessen. Also, ich bin jetzt seit ungefähr 13 Jahren dabei. Als ich damals zur Partei kam, waren wir gerade erst ganz frisch überhaupt in ostdeutschen Landtagen wieder vertreten. Und wenn man weiß, wo wir noch vor zehn, 13 Jahren standen. Dann ist das Wahnsinn, wo wir jetzt heute sind. Wir regieren in vielen Bundesländern mit und wir sind, gerade auch weil es im Osten ja so ist, sobald man eine demokratische Partei ist und in den Landtag kommt, meistens

auch schon Teil der Regierungsbildung sein muss, weil man hier nur so demokratische Mehrheiten zusammen bekommt. Ist es natürlich so, dass wir hier extrem viel Verantwortung haben, auch wenn sich vielleicht die Hälfte der Menschen nicht vorstellen können, uns zu wählen.

Malte Pieper

Das ist ja genau der Punkt. Die Frage war ja nicht: Welche Partei können Sie sich vorstellen zu wählen? Sondern die Frage war: Welche Partei können Sie sich unter gar keinen Umständen vorstellen zu wählen? Und da ist ja der Wert schon ziemlich eindeutig - 54 Prozent - mehr als die Hälfte. Wie gesagt, die Aversionen sind größer als gegen die AfD. Jetzt sagen sie im Grunde genommen ist alles tutti, wenn ich Sie richtig verstanden habe.

Paula Piechotta

Nein, ich sage vor allem, dass man sich anschauen muss, wo wir herkommen. Also, wenn man im Osten bei den Grünen eintritt, dann ist es nicht so, weil man jetzt Teil einer Volkspartei sein möchte und denkt, man stellt den nächsten Ministerpräsidenten. Sondern die Leute, die hier bei den Grünen sind, die machen das aus besonders großer Überzeugung, inzwischen von den Neumitgliedern ein Drittel, weil sie was gegen den Rechtsruck machen wollen. Und man muss auch sagen da, wo es dem Osten gut geht, so wie in ganz Deutschland. Da geht es auch den Grünen gut, auch im Osten. Also, wenn wir schauen in Leipzig 20 Prozent. In Dresden, Direktmandate zur Landtagswahl. Wenn wir uns anschauen, wie die Wahlergebnisse in Potsdam sind oder in Jena, dann sind das extrem gute Wahlergebnisse. Und dann muss man sagen, es geht einfach dem Osten an zu vielen Stellen noch nicht gut genug, Plus, wir werden einfach ja als Partei vor allen Dingen von sehr gut ausgebildeten Frauen und eher jüngeren Menschen gewählt. Und das sind genau die Gruppen von Menschen, die gerade auch in den Neunzigern, aber immer noch bis heute vorrangig aus dem Osten abwandern. Gerade aus dem ländlichen Raum. Und in der Zusammenschau ist es aus

meiner Sicht immer wieder krass, dass wir überhaupt dastehen, wo wir stehen.

Anja Maier

Es ist eigentlich ganz interessant, Ihnen zuzuhören, weil normalerweise sind die Grünen immer ganz demütig und sagten: Ja, tut uns leid. Wir wollen auch, wir wollen uns jetzt auch besetzen in der Koalition. Diese, finde ich ja, für Sie erfreuliche, positive Sicht finde ich schön. Aber, also, schauen wir uns das doch mal genauer an. Sie haben jetzt zum Beispiel nur von den Großstädten gesprochen. Ja, also, das ist schon auffällig. Also, da wäre meine Frage jetzt. Reicht es Ihnen, sozusagen nur mit der städtischen Mittelschicht irgendwie ihre Stimmen zu holen? Und das andere ist natürlich, wenn man – also, ich muss da Malte noch mal ein bisschen unterstützen. Sie haben ja die Frage jetzt sozusagen so ins Positive gewendet. Aber ich war kürzlich in Chemnitz. Ich habe dort Grüne begleitet für eine Reportage und habe erlebt, wo man sich wirklich fragt – also, auch im Sinne von Anstand und nicht nur von Politik - wie die mit denen umgehen, also, so vorbeigehen und so sagen: Arbeiten gehen. Ja, also, so wirklich vollkommen raus aus dem Diskurs. Die Leute sind, auch auf eine sehr unangenehme Art ... treten die gegenüber den Grünen auf – herablassend - und das werden Sie ja vermutlich auch erleben.

Paula Piechotta

Genau. Willkommen im Osten. Und vor allen Dingen zeigt das ja auch einmal mehr wieder, was ich gerade gesagt habe. Das wenn man hier zu den Grünen geht, dann macht man das aus besonders großer Überzeugung, weil das natürlich auch keine Veranstaltung ist, die einem - jetzt in der Fußgängerzone in Chemnitz - unbedingt Spaß machen muss. Aber auch da gehört zur Wahrheit dazu, dass es halt in den innerstädtischeren Vierteln in Leipzig und in Dresden dann schon wieder ganz anders aussieht. Und also, ich verstehe das total, wenn Sie jetzt sagen: Ja, beim ländlichen Raum oder in Chemnitz ist ja anders. Ja, aber auch Leipzig und Dresden sind am Ende Ostdeutschland. Und ich glaube gerade auch diese Verengung,

die jetzt oft stattfindet, auf den ländlichen Raum in Ostdeutschland, der einfach ein ganz besonderer Raum ist. Die wird Ostdeutschland halt auch nicht gerecht, weil ich meine, wenn ich jetzt auf mich schaue und von meinem Fall gibt es irgendwie Tausende. Wir sind ja, teilweise in den Neunzigern, im ländlichen Ostdeutschland aufgewachsen und wir sind da weggezogen, weil wir es da nicht mehr ausgehalten haben, weil unser Cousin Nazi war, oder weil es einfach keine Arbeitsmöglichkeiten oder keinerlei Kulturangebote gibt. Und deswegen haben wir ja im Osten auch eine besonders starke Spaltung in Stadt und Land. Und deswegen haben wir hier auch besonders krasse politische Wahlergebnisbrüche zwischen Stadt und Land. Ich meine, ich habe bis zur Leipziger Stadtgrenze, da habe ich eine rot-rot-grüne Mehrheit und dahinter habe ich quasi eine Schwarz-Blau zusammen deutlich über 60 Prozent. Und das bedeutet ja nicht nur, dass die Grünen irgendwie im ländlichen Raum nicht stark sind oder die AfD da besonders stark ist, sondern das ist auch ein Zeichen davon, wie stark im Osten sich die Gesellschaft auseinander differenziert hat.

Malte Pieper

Aber es ist ja trotzdem ... Sie beschreiben ja die Gemengelage dann gerade, wenn sie die Stadtgrenzen von Leipzig oder von Dresden verlassen, dann landen sie im Schwarz-Blauen-Meer. Sie haben vor einigen Wochen, in ihrem eigenen Podcast, Ost-Grüne heißt der, mit ihrem Parteikollegen Jürgen Kasek, Leipziger Stadtrat, über die Lage diskutiert. Und der Kasek erzählte wiederum, dass er von immer mehr Menschen aus seinem Bekanntenkreis wahrnimmt, dass sie sich auf den Tag X vorbereiten. Also, wenn die AfD zu stark wird, wenn es beispielsweise zu einer wie auch immer gearteten Machtübernahme durch die AfD in Sachsen kommt, sei es durch eine absolute Mehrheit oder eine Regierungsbeteiligung und dass sich nach seiner Erfahrung immer Leute immer konkreter überlegen, wie und wohin sie dann weggehen. Hat er übertrieben?

Paula Piechotta

Nein, aber das ist ja auch kein neues Phänomen. Das haben wir vor der Landtagswahl 2019 in Thüringen und Sachsen genauso gehabt. Also, das ist ja auch das spannende für uns Grüne. Hier in Sachsen ist zum Beispiel nicht der Bundestagswahlkampf immer der große Höhepunkt, sondern der wichtigste Wahlkampf ist immer der Landtagswahlkampf. Weil, da weißt du, wenn du das jetzt versemmelst, dann ziehen alle deine Freunde weg. Und dann hast du quasi nicht mehr dieser Sicherheitsort zum Beispiel Leipzig oder dieser Sicherheitsort Dresdner Neustadt, wo sich viele hin flüchten, die nicht ganz nach Westdeutschland ziehen wollen, aber eben auch nicht in Riesa oder Bad Schandau bleiben können. Die fühlen sich da sicher. Und für die sind wir, gemeinsam mit der SPD in der Landesregierung, auch ein Garant dafür, dass diese Landespolitik auch nicht dazu führt, dass sie in dieser Sicherheit angegriffen sind oder dass sie ihr Leben nicht so leben können, wie sie es leben wollen. Und natürlich ist es so in dem Moment, wo es hier in AfD mit Regierung gäbe. Und ich gehe nicht davon aus, dass es die nach dem nächsten Herbst gibt in Sachsen oder in Thüringen. Dann wäre das definitiv so, dass das nicht mehr gegeben wäre. Und deswegen bedeutet Landtagswahlkampf hier immer auch sicherzustellen, dass wir am Ende hier noch wohnen können.

Malte Pieper

Aber Sie beschreiben da jetzt ein Szenario, was man so relativ selten hört. Das, also, offenbar ja, Leute in größerer Zahl sich überlegen, ob sie dann weggehen. Ist das Ihre Erfahrung? Hören Sie das immer wieder?

Paula Piechotta

Sie können sich auch mal die Berichterstattung, was sich in dem Leipziger Stadtmagazin oder aber auch in der überregionalen Presse aus der Zeit vom Landtagswahlkampf 2019, anschauen. Da hatten sie letztendlich die gleichen, die gleichen Diskurse und alle waren extrem froh und sind dann eben nicht weggezogen, als das Wahlergebnis so war, wie es war.

Wenn man jetzt auch mit zum Beispiel Professorinnen und Professoren in Jena redet, die ursprünglich aus den alten Bundesländern kommen, die sich da Häuser gekauft haben, weil sie halt Professur haben bis zur Pensionierung. Die sich jetzt auch überlegen, ob sie unter diesen Umständen dann noch in Thüringen wohnen bleiben können. Ja, also, das sind ja nicht nur Leute, die aus dem ländlichen Raum in Ostdeutschland in die großen Städte geflüchtet sind. Sondern das sind ja vor allen Dingen auch die Menschen, die aus den alten Bundesländern gekommen sind. Und das sind Debatten, die wir jetzt in sehr ähnlicher Form wieder hören, die wir aber von 2019 kennen und die natürlich in der Zeit zwischen den Landtagswahlen dann immer nicht so aktiv geführt wird.

Malte Pieper

Aber ist die Lage nicht jetzt viel ernster, als sie 2019 ist? Also, wir haben jetzt Werte, wo die AfD kurz vor einer absoluten Mehrheit steht in Sachsen, wenn... Ja, sie gucken so kritisch. Aber es ist ja. Wenn wir jetzt tatsächlich mal die Umfrage, gab es ja auch Kritik durchaus. Die Umfrage des Insa-Instituts wo die AfD bei 35 Prozent steht, die CDU bei 29 und dann kommt lange gar nichts mehr. Wenn ein oder zwei der kleineren Parteien vielleicht an der Fünf-Prozent-Hürde scheitern würden, dann bräuchte man nicht all zu viel. Dann bräuchte man 38, 39 Prozent und dann wäre es passiert.

Paula Piechotta

Also, Sie machen ja gerade so ein bisschen Wahlkampf für die kleinen Parteien, weil natürlich ist für alle Menschen in den städtischen Räumen oder denen - denen es wichtig ist, dass es auch nach der Landtagswahl eine demokratische Mehrheit gibt – egal. Ob in Thüringen, zwischen Erfurt und Gera, oder auch hier in Sachsen. Die wissen natürlich, dass zum Beispiel das eher nicht passieren sollte. Ich halte es auch für wenig wahrscheinlich, weil wenn wir jetzt zum Beispiel mal auf die bayerische Landtagswahl schauen, die ist jetzt noch nicht lange her und die findet ja unter den aktuellen gesamtpolitischen oder fand ja unter den aktuellen gesamtpolitischen Koordinaten so statt, wie sie jetzt sind. Und da sehen wir,

dass es ein noch stärkeres Auseinandergelien zwischen den Wahlergebnissen zwischen Stadt und Land gibt. Und, dass die Grünen - obwohl es quasi insgesamt aufgrund des Bundestrends zurückging - in den Städten sogar zugelegt haben. Also, gutes Beispiel München. Und gerade auch die Absicherung über Direktmandate in den Städten und eben auch die zunehmend guten Wahlergebnisse und steigende Wahlergebnisse in den Städten sichern dann eben ab, dass man eben nicht unter fünf Prozent fällt und das gilt auch für Sachsen. Und da sieht man auch eine Ausdifferenzierung des Ostens. Also, überall da, wo wir Speckgürtel haben oder große urbane Räume und da gehört Brandenburg dazu mit dem Berliner Speckgürtel, da gehört Sachsen dazu mit den großen Städten und Mecklenburg-Vorpommern auch durch diesen erweiterten Hamburger Speckgürtel, da sind wir relativ sicher. Da, wo es uns wirklich schwerfällt und weiter auch schwerfallen wird, sind die zwei Bundesländer, wo es besonders wenig große Ballungsräume gibt und das ist halt Sachsen-Anhalt und Thüringen.

Malte Pieper

Aber wir nehmen dann ja eine Situation hin, offenbar. So, wie Sie es beschreiben. Das wir ... oder so versteh ich Sie jetzt. Sie geben also einfach den ländlichen Raum auf, indem sie sagen: Na ja, da haben wir nicht mehr viel zu gewinnen. Dann kriegen wir halt, was weiß ich in [*unverständlich*] nur 0,8 Prozent. Dann ist es halt so. Aber was das für eine Gesellschaft doch eigentlich bedeutet, wenn man sagt: Naja, wir konzentrieren uns vor allen Dingen auf Städte und was drum herum passiert, naja, da ist halt nicht viel zu gewinnen. Dann sollen die halt ohne Messer und Gabel essen. Das ist doch... Also, wäre doch ein sehr erschreckendes Szenario oder nicht?

Paula Piechotta

Ja, es ist ja auch totaler Schwachsinn. Also, das Spannende ist ja.

Anja Maier

Sie sind so erfrischend direkt.

Paula Piechotta

Na ja, ich meine, wir sind in Sachsen und es geht hier nächstes Jahr um super viel und deswegen finde ich es auch nicht sinnvoll, um den um den heißen Brei herumzureden. Aber ich finde, man sollte halt auch nicht Sachen erzählen, die ja einfach nicht stimmen. Und es ist ja schon so, dass ich glaube gerade keine Partei so viele Konferenzen zum ländlichen Raum veranstaltet wie die Grünen. Und wir ja auch gerade, wenn wir uns zum Beispiel anschauen, dass Ostdeutschland am stärksten von der zunehmenden Dürre in diesem Land betroffen ist, da auch durchaus sehr, sehr viele Punkte sehen, wo gerade auch im ländlichen Raum hier die Sensibilität für die Folgen der Klimakrise zum Beispiel steigt. Aber es ist auch nicht realistisch. Wenn man weiß, dass man per se eher von Menschen mit Universitätsabschluss, eher von jüngeren Menschen und eher von Menschen in städtischen Räumen gewählt wird. Dann ist die Wahlkampfstrategie natürlich nicht jetzt den gesamten Wahlkampf ausschließlich in den Dörfern zu führen, das ist auch nicht realistisch. Und da haben auch andere demokratische Parteien, gerade auch die CDU, aber zum Beispiel auch dann noch Reste der Linkspartei einfach eine Aufgabe. Das sind traditionell deren Region. Und wenn ich gerade wie in Ostsachsen da teilweise auch Landstriche habe, wo ich einen extrem Männer-Überhang habe und wo einfach sehr, sehr viele junge Frauen bis heute wegziehen, dann ist das von vornherein erstmal nicht das Gebiet, wo ich die höchsten grünen Wahlergebnisse zu erwarten habe. Und das ist dann auch einfach so. Und das ist da am unterschiedliche demokratischen Parteien einfach auch unterschiedliche Aufgaben.

Anja Maier

Na gut, das ist jetzt die Wahlkampfstrategie. Das kann ich ja soweit auch nachvollziehen. Aber was ist mit ihrem Gesellschaftsbild, Frau Piechotta? Also, müsste es nicht Stadt und Land Hand in Hand, wie es früher hieß. Also, dass es da eine Verständigung gibt. Also, wer kommt oder anders gefragt wer kommt denn

zu diesen Konferenzen, von den Sie gerade sprachen?

Paula Piechotta

Ich kann mal andersrum erzählen. Ist ja nicht so, als ob wir Grüne nichts im ländlichen Raum machen würden. Also, wenn ich zum Beispiel im Landkreis Leipzig unterwegs bin, da haben wir zum Beispiel am Ende vom Sommer Veranstaltungen zu den Wärmepumpen und zur Energieversorgung der Zukunft und so weitergemacht. Und es ist super spannend. Da kommt vor allen Dingen ältere Menschen. Überraschung ländlicher Raum in Ostdeutschland. Und es geht da durchaus gesittet zu, aber da kommt zum Beispiel so Fragen wie, Frau Piechotta kann es nicht auch sein, haben Sie mal darüber nachgedacht? Eigentlich sind die Sommer erst dann heißer geworden, als die angefangen haben, die Windräder aufzustellen. Ist es nicht vielleicht so rum? Oder es ist auch so, dass man da zum Beispiel gesagt bekommt, man möchte jetzt nicht den Stromanbieter wechseln. Auch wenn die Verbraucherzentrale das empfiehlt, weil da vielleicht bei einem anderen Anbieter die Preise niedriger sind. Sondern man möchte, dass die Politik dafür sorgt, dass die Strompreise sinken, ohne dass man irgendetwas machen muss. Dann sind es einfach ganz andere Diskussion als die, die wir im innerstädtischen Leipzig führen. Das ist auch okay so. Wir machen das auch. Trotzdem ist es, glaube ich, wie gesagt, die Aufgabe gerade auch einer CDU, mit Abstrichen auch einer SPD und der Linkspartei in diesem ländlichen Raum auch dafür zu sorgen, dass es weiter demokratische Mehrheiten gibt.

Malte Pieper

Ich habe die letzten Tage im Münsterland verbracht, wo wir über ländlichen Raum reden. Eine Gegend, die tiefschwarz ist. Die ist schwer... Also, da ist der Wahlzettel schwärzer als die Nacht. Gleichwohl sieht man da überall Windräder. Ihre Partei ist auch erstaunlich stark, die hat sogar schon Bürgermeister gestellt. Und die Leute da, obwohl sie wirklich christlich-konservativ sind bis zum Umfallen, stellen sich die Windräder hin und haben auf allen Dächern, wenn es irgendwie geht und

wer es bezahlen konnte, sich Solaranlagen daraufgelegt. Was läuft dann hier in Sachsen oder in dem ländlichen Raum Brandenburgs falsch? Das es da ganz anders ist, dass die Einschätzung eine völlig andere ist als beispielsweise da.

Paula Piechotta

Ja ja, das ist ja so ein bisschen die grundlegende Frage: Was ist der Unterschied zwischen Ost- und Westdeutschland? Ich glaube, das hat gerade auch dieser Podcast ja schon ganz, ganz oft grundlegend diskutiert. Aber gerade auch beim Ausbau erneuerbarer Energien ist es ja so, dass das zwischen den unterschiedlichen Ost-Bundesländern doch deutlich auseinandergeht. Also, wenn wir uns anschauen, wie stark Mecklenburg-Vorpommern, Brandenburg und Sachsen-Anhalt insgesamt ausgebaut haben und die deswegen jetzt auch ganz andere industrielle Ansiedlungen bekommen als zum Beispiel Sachsen, was bei der Windkraft einfach enorm viel aufzuholen hat. Dann sieht man einfach, dass es einen Unterschied macht, ob man die letzten zwei Jahrzehnte SPD oder CDU geführte Landesregierung hatte in der jeweiligen Region.

17:43

Malte Pieper

Aber das ändert doch nichts an der Einstellung der Menschen. Also, ob ich jetzt, wie sie es gerade beschrieben haben, ob ich Angst habe, dass das Windrad die Erderwärmung beschleunigt oder ob ich das als Chance begreife.

Paula Piechotta

Ja, aber da würde ich sagen, dass ja die Realitäten und wo wir Gemeinden haben, gerade auch in Brandenburg, die an der Energiewende jetzt schon mitverdienen. Wo wir auch Model Dörfer haben, die schon zu weiten Teilen sich energieautark aufgestellt haben, macht es natürlich auch was mit der Akzeptanz der Menschen. Und diese besonders große fehlende Aufgeschlossenheit gegenüber Windkraft in Sachsen hängt natürlich auch damals zusammen, dass hier die Landesregierung und vor allen Dingen auch die CDU hier jahrelang eben nicht dafür geworben haben. Und ich würde

sagen, dass es jetzt zu einem Wettbewerbsnachteil geworden, weil man jetzt eben gar nicht die Mengen erneuerbarer Energien anbieten kann, die viele Investoren jetzt suchen, wenn sie neue Investitionsentscheidungen für große industrielle Ansiedlungen treffen.

Malte Pieper

Aber diesen Widerstand gibt es auch in Thüringen. Und da regiert meines Wissens eine Koalition aus Linkspartei, SPD und Bündnis 90 die Grünen.

Paula Piechotta

Thüringen hat aber ja auch - also, ich bin ja in Thüringen aufgewachsen. Deswegen kann ich mich dann noch sehr gut daran erinnern - Thüringen war auch zwei Jahrzehnte lang sehr stark CDU geprägt. Das ist ja vielleicht mit einer der traurigsten Geschichten in Ostdeutschland bezüglich seiner Demokratiegeschichte seit 1990. Dass in Thüringen die CDU da so besonders stark erodiert ist und diese Situation das man also, eine extrem starke Linkspartei hat, die einen Ministerpräsidenten stellt, die ist ja auch erst in den letzten zehn Jahren eingetreten und jetzt eventuell auch schon wieder vorbei. Und diese grundlegenden Weichenstellungen bezüglich Erneuerbaren, die wurden noch zu rot-grünen Regierungszeiten auf Bundesebene getroffen. Und da war ein Bodo Ramelow in Thüringen noch nicht Ministerpräsident.

Malte Pieper

Anja, du wohnst ja nun im tiefroten Brandenburg, wo es noch nie eine andere Regierungsleistung gegeben hat als von der sozialdemokratischen Partei seit der Wende. Was denkst denn du, wenn du das hörst?

Anja Maier

Naja, dass ich... Ich kann das in gewisser Weise nachvollziehen, was Frau Piechotta sagt. Ich habe... Ich war diesen Sommer, also, beruflich, mit Cem Özdemir in einem dieser energieautarken Dörfer und da hat man plötzlich das Gefühl, man taucht quasi in... Es gibt keine Täler in Brandenburg, aber in ein Tal der Glückseligen ein und der ganze Streit bleibt draußen. Zugegeben, das sind kleine Einheiten. Ja, da

geht es hier nicht um große Städte. Da geht es wirklich um quasi... das wird mal durchprobiert. Da leben dann, was weiß ich, drei-, vier-, fünfhundert Menschen. Aber, wenn man es so macht, wie es dort gemacht wird, nämlich das alle was davon haben. Ja, also, alle glücklich sein können, wenn sie in diesem Dorf leben und noch daran verdienen an der Energiewende, dann ist das natürlich wundervoll. Und dann bleibt sozusagen dieser ganze Politikhustle, dieser ideologische Energiehustle draußen. Und das fand ich eine sehr interessante Geschichte. Ich hatte jetzt nicht den Eindruck, als der Landrat, der war, glaube ich, von der CDU dabei. Und also, das hatte nichts parteipolitisches oder so. Die wirken jetzt auch nicht wahnsinnig erweckt. Es war einfach normale Energiepolitik, wie wir sie uns eigentlich wünschen, die aber in Deutschland immer so gegen, also gegen Widerstände durchgekämpft werden muss. Aber warum? Weil es eben am Vertrauen mangelt, ja in das politische Handeln oder das politische Personal. Das... Ich finde auch, dass Bürgerinnen und Bürger sollen sich informieren und können auch informiert sein. Aber sozusagen so: - Entschuldigung, Frau Piechotta- aber so ein bisschen so, den Kopf zu wiegen, zu sagen wie – Entschuldigung, aber wie doof kann man sein, ja - mit den Bürgerfragen, da, das finde ich halt schwierig. Also, da, das spüren die Leute auch. Und dann sind sie halt super abgenervt. Also, kann ja sein, dass sie falsche Informationen haben, aber dafür sind ja dann auch... kommen ja politische Vertreterinnen und Vertreter dahin, um das irgendwie aufzuklären.

Paula Piechotta

Aber ja... Das ja jetzt schon wieder eine Unterstellung, dass da irgendjemand gesagt hätte - wie blöd kann man sein - genau das ist ja nicht passiert, sondern zum Beispiel dieser ältere Herr kam dann hinterher zu uns und wollte genau dazu noch mal eine Veranstaltung machen. Also, warum ist es quasi nicht so rum, dass das Windrad dazu führt, weil das Wind aus der Umgebung rausnimmt? Dass dadurch der Sommer heißer wird, und das finde ich schon spannend. Also, gerade auch, wir wissen

ja auch aus den ganzen vergangenen Wahlen in Ostdeutschland. Das gerade auch so Menschen über 60 über 70 dann eher noch mal, also, da die Werte für demokratische Parteien noch mal höher sind als beispielsweise gerade unter Männern in der Alterskohorte 40 bis 55 beziehungsweise 60. Und das ist ganz spannend, weil mit denen war ein sehr, sehr gutes Gespräch notwendig. Aber natürlich ist das so: Wir sind im ländlichen Raum jetzt nicht wahnsinnig präsent. Also, wenn du in Sachsen im ländlichen Raum zu den Grünen gehst. Ich habe Parteikolleginnen, die fahren auf Bundesparteitage von den Grünen. Und die trauen sich nicht, ihrer eigenen Familie zu sagen, dass sie zum Parteitag fahren, sondern die sagen sie haben Fortbildung, und du musst einfach damit rechnen, wenn du dich zu stark exponierst - gibt ja zum Beispiel auch Jakob Springfeld - der in Zwickau Fridays for Future gegründet hat, eine Ortsgruppe. Dann hast du sofort Hundekot im Briefkasten oder dir wird aufgelauert. Also, Leute, die sich für grüne Politik im ländlichen Raum engagieren, die erlebe ich so, dass sie entweder extrem abgebrüht sind und besonders beeindruckende Persönlichkeiten sind. Oder sie ziehen halt über kurz oder lang weg, gerade wenn sie jüngere Menschen sind. Und wenn man quasi vor Ort nicht präsent ist, dann können natürlich andere die wahnsinnigsten Geschichten über dich erzählen, weil du einfach nicht vor Ort bist. Also, ich fahre ja zum Beispiel auch, wenn ich zu meinen Verwandten fahre, die auch weiter im ländlichen Raum wohnen, dann ist es so, dass es dann unglaublich großes Interesse daran gibt, was wirklich in Berlin passiert. Aber es ist nicht so, als ob es wahnsinnig viele Akteure in diesem Dorf gäbe, die der AfD widersprechen könnten oder würden. Und da kommen halt dann auch so Phänomene, die ja jetzt auch schon breit und ausführlich überall diskutiert wurden. Dass eben traditionelle Medien da immer weniger konsumiert werden, dass die AfD gezielt in diese Räume reingeht, dass natürlich auch noch rechtliche Akteure als die AfD da sehr, sehr stark präsent sind. Und wenn ich zum Beispiel in der sächsischen Schweiz unterwegs bin. Die sagen

mir da hat die CDU, und das ist quasi das waren CDU-Kenner da musstest du nichts machen. Die haben teilweise dann irgendwann sogar aufgehört Wahlplakate aufzuhängen, weil es für sie so sicher war. Und das in so einer Gesamtatmosphäre das dann natürlich besonders einfach ist, für rechte Akteure auch Erzählungen zu verbreiten und präsent zu sein, wenn es alle anderen nicht sind. Das ist leider auch Teil der Wahrheit.

Anja Maier

Muss man sich denn, angesichts der Koalition in Sachsen. Muss man sich eher Sorgen machen, dass sich sozusagen auf, also, man muss sich ja für den Wahlkampf oder im Wahlkampf dann auch profilieren. Es heißt also, es muss ein Gegeneinander auch entstehen, damit die Wählerschaft sieht, was sie, was sie wählt. Ja, am Wahltag oder wem sie ihre Stimme geben kann. Befürchten sie eher noch mal so eine Zuspitzung der Stimmung? Also, ich wollte noch mal ein kleines Beispiel, weil sie, weil sie das vorhin gesagt haben mit den Grünen Engagement und so. Ich habe auch damals, bei diesem Termin in Chemnitz war eine Frau, die kam, und die wollte, wollte da was an diesem Stand von den Grünen Vertreterinnen und hat gesagt, sie ist hier extra gekommen aus ihrem Dorf, dessen Name ich jetzt hier nicht nenne, weil da kann sie das nicht sagen. Das ist jetzt nicht mal Mitglied. Ja, sondern sie wollte nur mal was mit jemandem besprechen von den Grünen. Und das ist natürlich eine gesellschaftliche Atmosphäre, wo man sagen muss: Leute, jetzt kommen wir aber hier an so einen Schlusspunkt. Und es macht mich sehr besorgt. Was den Wahlkampf dann angeht, also, wahrscheinlich auch in Brandenburg wird das auch nicht anders sein.

Paula Piechotta

Aber das ist ja eine gesellschaftliche Atmosphäre, die gezielt geformt wird. Also, es ist ja so, sobald du da den Mund auf machst, sobald du dich ein bisschen anders engagierst - und das ist in Bautzen wie in Zwickau - wird sehr viel dafür getan, damit du möglichst schnell damit aufhörst und damit du möglichst schnell wegziehst Und da quasi also, die Zahl der Men-

schen, die sich auch in den ländlichen Regionen in Sachsen die nicht AfD wählen, die sich aber einfach in der aktuellen Stimmung und - diese aktuelle Stimmung damit meine ich, die letzten sechs, sieben Jahre - nicht trauen, da den Mund aufzumachen. Also, Christian Bangel sagt ja auch, zu Recht, immer wieder: Wir müssen diesen Leuten auch in den Dörfern Ostdeutschlands das Gefühl geben, dass sie weiter Teil der Mehrheit sind und dass sie auch da den Mund aufmachen können und dass sie sicher sind. Und das ist aber das, was glaube ich, eine der ganz großen Fehlstellen ist, die wir auch in den letzten Landtagswahlkampfauseinandersetzung 2029 noch nicht aufgebrochen bekommen haben.

Malte Pieper

Dann hören wir doch einfach mal den sächsischen Ministerpräsidenten und CDU-Vorsitzenden, der seine Haltung zu den Grünen ungefähr gerne mal so formuliert.

Michael Kretschmer

Ich kann diese Leute vielleicht nicht sonderlich leiden, und ich mag ihre Lebensart nicht. Aber ich begegne ihnen als Mensch. Ich respektiere, dass diese Leute gewählt worden sind. Und dann machen wir das.

Malte Pieper

Man konnte mal in einer Beschreibung lesen, wie Michael Kretschmer seinen Wahlkampf plant, von einem Kollegen aus Dresden, der ungefähr so geht: Immer drauf auf die Grünen, weil die halten das aus und deren Anhänger halten das auch aus. Und die Sozen, die fassen wir mit Samthandschuhen an, weil sonst wissen wir nicht, was dabei rauskommt, dass am Ende noch irgendetwas überbleibt. Halten Sie das aus?

26:58

Paula Piechotta

Also, wir halten das auch in dieser Koalition. Ich würde ja sagen, dass man in Sachsen tatsächlich auch während normalen Regierungszeiten immer schon in dieser sehr forcierten Auseinandersetzung ist. Also, wir haben ja der Ministerpräsident, das wäre ja in anderen Bundesländern unvorstellbar, distanziert sich ja,

gefühlte alle zwei Wochen von seinen Koalitionspartnern, das wäre mit einem Söder oder einem Wüst würde das nicht passieren.

Anja Maier

Das liegt aber auf so einer persönlichen Ebene.

Paula Piechotta

Also, Michael Kretschmer. Ich muss den jetzt auch nicht mögen, aber der ist natürlich auch in einer ganz schwierigen Situation, weil er auf der einen Seite sehr, sehr viele CDU-Mitglieder hat, die eben dann doch nach rechts offen sind und die wollen mit der AfD koalieren. Und wir sehen jetzt gerade auch bei den Aufstellungen für die Wahlkreis Kandidaten, dass die CDU-Landesgeschäftsstelle ihre eigenen Kreisverbände eben nicht mehr unter Kontrolle hat, weniger unter Kontrolle hat als es ein Friedrich Merz, Markus Söder unter Kontrolle hat. Und das muss man erst mal schaffen. Und den muss er auf der einen Seite gerecht werden, um diese CDU Sachsen irgendwie zusammenzuhalten - und es ist in Thüringen ähnlich - und auf der anderen Seite streut die AfD ja auch sehr erfolgreich diesen Spin und den gab es übrigens auch in Hessen und in Bayern. Bei der AfD, das wäre die einzige Partei, wo man sich sicher sein kann, dass sie am Ende nicht mit den Grünen koaliert. Was natürlich richtig ist, weil am Ende niemand mit der AfD koaliert. Aber da kommt die Union natürlich schon unter Zugzwang und da kann man zum Beispiel auch nach Brandenburg schauen. Also, auch da versuchen die CDU-Kollegen sich ja jetzt sehr stark von den Grünen abzugrenzen, um eben diesem AfD-Narrativ nicht weiter Feuer zu geben. Aber ich sage mal so, wenn man am Ende dann doch wieder miteinander koalieren muss, dann führt das gegebenenfalls zu noch mehr Vertrauensverlust in der Bevölkerung, wenn man davor die ganze Zeit so getan hat, als ob die Grünen das Schlimmste auf der Welt sind und dann regiert man trotzdem wieder mit ihnen zusammen. Und ich würde auch sagen beim Grünen-Bashing ist es so, dass kann die Union machen, weil sie sich unter Druck fühlt. Aber auch das zahlt am Ende nur beim Original

ein, wie so viele Sachen. Und also, meine These wäre, dass das am Ende auch nur der AfD hilft. Und auch wenn Sahra Wagenknecht das jetzt macht, hilft es am Ende wahrscheinlich auch nur der AfD. Und wenn man sich die Landtagswahlergebnisse in Hessen und Bayern so anschaut, da scheint es auch eher diesen Parteien genützt zu haben, als dass es die Grünen wirklich sehr deutlich nach unten gedrückt hätte. Weil also, da kann man ja auch als Grüne von überrascht sein, so schlecht wie die Wahrnehmung der Ampel-Bundesregierung gerade ist. Wir stehen weiterhin ungefähr bei dem Ergebnis, was wir zur Bundestagswahl hatten und das tun die Koalitionspartner nicht. Und das ist schon auch, glaube ich, ein Teil dadurch bedingt, das dadurch, dass sich alle an den Grünen abarbeiten, sind wir halt die ganze Zeit auch Thema. Und das ist zum Beispiel eine SPD nicht und es ist potenziell für eine SPD dann auch ein Problem.

Malte Pieper

Aber ich frage mich... Habe mich manches Mal gefragt, wenn ich den hiesigen Ministerpräsidenten gelesen habe, gehört habe, wie er sich an ihnen, an der Koalition, an der Ampel-Regierung, mit welchen Worten, auf welcher persönlichen Ebene abarbeitet, wie sie sich oder wie vor allen Dingen ihre Kollegen sich morgens eigentlich noch im Spiegel angucken können, wenn sie in diese Landesregierung gehen. Ich habe mich immer gefragt, warum gehen die nicht einfach raus?

30:15

Paula Piechotta

Ich kann ihnen das erklären, weil wir hier wohnen. Und weil wir wissen, dass wenn wir aus dieser Regierung rausgehen, dann haben wir entweder auch in Sachsen im Minderheitsregierung, und wir sehen das einfach sehr gut in Thüringen. Man hält auf Dauer eine Minderheitsregierung nicht durch, wenn man jedes Mal jede denkbare Option mitdenken muss, wie die AfD zu einer Gestaltungsmehrheit kommen könnte. Das macht alle demokratischen Akteure auf Dauer mürbe, und wir wohnen

einfach hier und wir wissen einfach, dass solange wir in dieser Regierung sind, gibt es hier eine demokratische Mehrheit in diesem Landtag und es macht für uns als Menschen, die wir hier wohnen. Und da rede ich jetzt eben für alle Menschen, denen das wichtig ist, dass auch dieser Freistaat, und es gilt ja auch für viele andere Bundesländer im Osten, demokratisch regiert wird. Das ist für uns eben die beste Lösung angesichts einer Situation, wo es nicht viele gute Lösungen gibt.

Malte Pieper

Anja, gleich eine Frage an dich. Ich würde aber gerne noch mal einen Ton einspielen. Und zwar von Ulrich Siegmund, dem Fraktionsvorsitzenden der AfD in Sachsen-Anhalt. Mit dem haben wir im Mai in diesem Podcast gesprochen. Sehr interessantes Gespräch, wo man viel zur Strategie der AfD lernen kann. Wie alle unsere Gespräche werbefrei in der App der ARD Audiothek und Ulrich Siegmund beschrieb jetzt also die CDU wie folgt:

Ulrich Siegmund

Die CDU macht in meinen Augen eine absolute Show-Politik. Sie setzt Prozesse in Gange, setzt die politisch um, um dann wenige Jahre später genau das Gegenteil zu fordern, das Gegenteil zu behaupten. Das finde ich als Mensch auch und als Bürger dieses Landes absolut unehrlich. Ich meine, die Grünen, die Linken, die SPD natürlich sind die politisch noch schlimmer als die CDU, in meinen Augen, machen viele Dinge noch schlimmer. Aber die machen eins: Sie kämpfen mit offenem Visier. Aber die CDU plakatiert mit AfD Themen mit AfD-Positionen: Sichere Grenzen, Abschiebungen etc. Und setzt aber politisch genau das Gegenteil um. Und das ist, ich muss es so sagen, das ist perfide. Es ist ein Betrug am Wähler, ein Betrug an den Menschen. Und das funktioniert aber eigentlich nur, weil viele dieses Spiel noch nicht durchschaut haben.

Malte Pieper

Anja, der Ulrich Siegmund hatte das bei uns als einer der ersten Mal so ausgebreitet. Inzwischen hört man das von Alice Weidel, man hört es von Tino Chrupalla immer wieder. Wenn ich

doch so eine Beschreibung der CDU höre, muss ich mir doch logischerweise eigentlich gar keine Gedanken über Schwarz-Blau, also irgendeine Zusammenarbeit der beiden Parteien machen, weil jeder Christdemokrat wird sich doch nicht so niedermachen lassen.

Anja Maier

Na ja, das würde ich bezweifeln. Muss ich so sagen. Also, leider muss ich das bezweifeln. Also, man merkt ja schon vor allem in den CDU-Landesverbänden, hier in der Bundeszentrale ist das nicht so, aber in den Landesverbänden. Erstens, dass es immer wieder gemeinsame Abstimmungen gibt und das es auch so offensichtlich ganz gute oder, sagen wir mal, gar nicht so schlechte Kontakte untereinander gibt. Und zweitens ist es so, dass die Bundeszentrale hier in Berlin, das Konrad-Adenauer-Haus, offensichtlich verstanden hat oder lernen musste, dass sie mehr und mehr die Kontrolle oder den Einfluss, sagen wir mal, die sind schon und nicht zu Unrecht eigenständig die Landesverbände. Aber dass der Einfluss der Zentrale auf die Landesverbände schwindet, immer mehr, und zwar mit jeder Abstimmung in jedem Kreistag, jeder Gemeinde, das wird immer weniger. Und das wurde ja auch schon einmal sehr nachdrücklich vorgetanzt. Nämlich als Annegret Kramp-Karrenbauer nach Erfurt aufbrach und dort ihr quasi die Tür vor der Nase zu gemacht wurde. Also, ich habe das jetzt auch, als ich gerade Frau Piechotta zugehört habe, irgendwie wieder mal so gespürt. Ja, dieses, weil sie sagten, weil wir hier wohnen und weil es irgendwie gefährlich ist. Und weil die CDU in Teilen sehr offen ist Richtung AfD. Da kann man ja nur sagen, die AfD würde sich auch freuen und würde auch etwas Anderes tun, als sie jetzt vor der Wahl behauptet. Sie würde nämlich sehr gerne mit der CDU gemeinsame Sache machen und sich dadurch, sozusagen, auch ein quasi Volkspartei Label anheften. Ich hoffe, dass die CDU standhaft bleibt.

Paula Piechotta

Also, ich würde dann noch mal anschließen.

Also, der Spitzenkandidat der AfD zur Europawahl hat ja auch ganz offen im Interview gesagt, sein Ziel ist die Zerstörung der CDU, weil man in allen anderen europäischen Ländern gesehen hat, dass es das brauchte. Die Zerstörung der großen konservativen Volkspartei, bevor eine rechtspopulistische Partei richtig stark werden konnte. Das ist das eine und das andere ist das natürlich auch seit dem Mord an Walter Lübcke. Also, einen Großteil der CDUler einfach wissen, dass auch sie gefährdet sind. Das ist ja... Viele hier in Sachsen unter der CDU haben auch den Trugschluss, dass, wenn eine AfD mitregieren würde. Die sagen dir ja auch ganz offen - Teile von denen - dann lass sie halt mal mitregieren und dann nutzt ich das schon ab. Die fühlen sich nicht bedroht, was übrigens ein großer Unterschied ist zu Grünen und SPDlern und Linkspartei Leuten, die fühlen sich extrem bedroht und die reden darüber, ob sie dann eingesperrt werden oder wie schnell sie das Land verlassen müssen. Es machen CDUler nicht, obwohl die schlauerer CDUler, aus meiner Sicht, schon begriffen haben - seit Walter Lübcke - dass es am Ende auch gegen sie geht. Und das was ich aber erlebe, ist tatsächlich, dass die CDU sich überhaupt nicht mehr traut, intern durchsetzungsfähig zu sein zwischen den Ebenen. Also, die Bundesebene hat aufgegeben, die Landesverbände zu führen, und die Landesgeschäftsstellen der CDU haben aufgegeben zu versuchen, die Kreisverbände tatsächlich in Sachen Brandmauer auf Linie zu bringen. Und da hört man ja gerade auf den untersten Ebenen, also, kommunal, hört man einfach von vielen CDUlern - Warum müssen wir denn diese schrecklichen, gemeinsamen Kompromisse mit der SPD und der Linkspartei und den Grünen machen? Wir hätten doch hier für unsere sehr konservative oder rechte Flüchtlingspolitik und unsere sehr konservative Bildungspolitik. Wir hätten doch die Mehrheiten. - Also, da ist es bei diesen CDUlern eher ein Leiden daran, dass sie das nicht umsetzen können, von dem sie denken, dass sie dafür eine Mehrheit haben. Aber die dann völlig verkennen, dass es am Ende eigentlich um ihre Zerstörung geht. Und ich meine Sven Eppinger der war vor, vor einem Jahr auch schonmal im ZDF. Da hat er Friedrich Merz mit dem Schicksal von Marie Antoinette gedroht, wenn er

weiter auf der Brandmauer besteht. Da fielen so Sätze wie Bauern fallen immer und...

Malte Pieper

Wer ist Sven Eppinger?

Paula Piechotta

Sven Eppinger ist jetzt... Er ist ein Hautarzt Kollege von mir, aber wird jetzt als Landtagskandidat für die CDU Sachsen in Radebeul antreten. Der war bislang vor allen Dingen in der Heimat Union in der CDU Sachsen engagiert und kommt aus dem Kreisverband Meißen. Und dass solche Leute jetzt mehrheitsfähig sind in der CDU Sachsen, die, wie gesagt, sich nicht von AfD die bedroht fühlen, die diese Interviews zum Beispiel von dem AfD-Spitzenkandidaten einfach nicht wahrnehmen oder nicht ernst nehmen, die sind einfach eine relevant große Gruppe in den ostdeutschen CDU-Landesverbänden. Und das wissen auch die teilweise sehr, sehr netten und sehr problembewussten gerade auch Fraktionsvorsitzenden der CDU in den ostdeutschen Bundesländern.

Malte Pieper

Man konnte es zumindest, was den hiesigen Ministerpräsidenten und CDU-Vorsitzenden angeht. Da gibt es ja auch immer die Frage kippt er, vielleicht kippt auch seine ganze Partei. Der hat vor ein paar Wochen, als er bei einer Regionalkonferenz seiner Partei in Riesa genau darauf angesprochen wurde, sollten wir nicht vielleicht eine Minderheitsregierung machen? Kann man da nicht mal was probieren? Und so weiter und sofort eine längere Antwort gegeben, die an Deutlichkeit eigentlich nicht zu überbieten war? Hören wir nur mal einen kurzen Ausschnitt.

Michael Kretschmer

Das sind Leute, die sehen nur sich. Die verachten diese grundlegenden Dinge, die ein bürgerlicher, anständiger Mensch macht, nämlich Respekt, Haltung, freiheitliche Gedanken, Meinungsfreiheit. Das ist nicht bürgerlich. Und wenn, wenn da... Wer das immer noch nicht verstanden hat, der schaut sich an, wie oft dieser Neonazi Höcke hier auftritt in Sachsen. Und ich sage Ihnen nochmal, wer solche Leute einlädt und mit ihnen reden will oder Kalbitz und hier Veranstaltungen, Spaßveranstaltung

macht, der zeigt doch, was für ein Geisteskind er ist. Diese Leute sind eine Gefahr für die Demokratie und für dieses Land. Und deswegen müssen wir alles, wirklich alles tun, was demokratisch machbar ist, damit diese nie in die Verantwortung kommen. Je stärker die CDU wird, je geringer ist die Wahrscheinlichkeit, dass die Grünen mitregieren. Aber eins ist von vornherein ausgeschlossen, dass es irgendetwas mit der AfD gibt, solange ich hier noch was zu sagen habe.

38:30

Paula Piechotta

Genau, und das ist der Punkt. Die Frage ist: Was ist, wenn Kretschmer fällt? Also, ihm persönlich kann man das alles sehr gut abnehmen. Auch weil man wirklich als Grüne sehr, sehr viele inhaltliche Dissense mit Michael Kretschmer hat. Aber A. das ist wie in allen ostdeutschen Bundesländern, es hängt extrem an den Persönlichkeiten, an einem Haseloff, einem Kretschmer und B. man sieht ja hier auch an diesem O-Ton, was für ein Drahtseilakt der hier liefern muss. Also, der muss eben die Teile seiner CDU halbwegs im Boot halten, die die Grünen schlimmer finden als die AfD. Und deswegen muss man, auch wenn man gerade über die AfD redet, dass mit den Grünen noch mal einfügen und auf der anderen Seite aber dieser Versuch, sich dann doch eben ganz klar von Rechtsextremen abzugrenzen und da aber vor allen Dingen auch auf so bürgerliche Werte anzugehen und eben nicht zu sagen, die wollen die Demokratie zerstören oder ähnliches.

Malte Pieper

Biegen wir auf die Zielgerade, Anja. Was wäre los, wenn in einem der drei Bundesländer, die wählen, Brandenburg, Thüringen oder gar Sachsen, worüber wir jetzt sehr lange geredet haben, die CDU auf die Idee kommt, eine schwarz-blaue Koalition zu machen oder sich von der AfD tolerieren zu lassen? Was würde dann passieren in Berlin?

Anja Maier

Dann gäbe es eine Riesenkrise innerhalb der Bundespartei. Es gebe auch eine Riesenkrise. Es würde etwas aufbrechen, was ja immer schön zugedeckt wird, die - der also - quasi der

Riss zwischen Ost und West, zwischen den Ost und West-Landesverbänden, also, auch die. Ich glaube... Also, ich möchte jetzt, das kann man nicht verallgemeinern. Aber es gibt schon manchmal so einen. Also, wenn man mal jemanden fragt aus einem West CDU-Landesverband, der dann immer sagt: Na ja, also, die sind und es sind ganz tolle Leute. Und was die alles erlebt haben und was die alles hinlegen mussten. Und so... Also, dieses die und wir, das wird dann ganz offensichtlich. Und ganz klar, die Führung der CDU muss sich dann bekennen, und die Führung der CDU hat im Moment Friedrich Merz, der immer noch versucht, so ein bisschen zu lavieren, so Stimmen abzuholen irgendwie, und das weiß ich nicht, ob er das übersteht. Das könnte zu einem richtigen Machtkampf innerhalb der CDU werden.

Paula Piechotta

Ich glaube, dass in dem Fall der jeweilige Landesverband der CDU aus der Bundes-CDU ausgeschlossen würde, weil man einfach alles vermeiden muss, auch gerade international, was den Anschein erweckt, dass hier die große konservative Partei mit Nazis wieder regiert. Weil ja, wir haben das in anderen europäischen Ländern erlebt. Aber der internationale Aufschrei, wenn in Deutschland Nazis wieder regieren würden, und es würde nicht besonders diffizil oder differenziert diskutiert werden international, dieser Reputationsverlust für Deutschland wäre auch einfach riesig. Und das Bundesland hätte brachial schlechtere Chancen auf Wirtschaftswachstum etc. Wir sehen das ja heute schon da, wo die AfD stark ist, ist die Wirtschaftskraft niedrig, und wir würden vor allen Dingen auch einen sehr starken Wegzug von Menschen erleben aus dieser Region.

Anja Maier

Das ist die Frage, ob das... Ich weiß gar nicht, ob das satzungsgemäß so schnell einfach so passieren kann. Ja, das der, dass so ein Landesverband entfernt wird. So wir wissen alle, wie schwierig ist es, allein schon einzelne Parteimitglieder a zu entfernen. Also, bin ich nicht so sicher. Also, ich höre was Sie sagen. Das wäre... Das klingt vernünftig. Aber ob das alles

so geht, weiß ich gar nicht. Müsste man mal in die Satzung der CDU schauen.

Malte Pieper

Wir legen es auf jeden Fall auf Wiedervorlage. Denn spätestens nach dem 1. September 2024 werden wir schlauer sein. Und wir legen auch auf Wiedervorlage, vermutlich, die vielen Mails, die wir jetzt bekommen werden. Die bitte an wahlkreis-ost@mdr.de gehen. wahlkreis-ost@mdr.de. Frau Piechotta ich hatte mir eigentlich das Wort Verbotspartei noch aufgeschrieben.

Paula Piechotta

Verdammt. Schade, dass wir jetzt nicht mehr dazu gekommen sind.

Malte Pieper

Da sind Sie jetzt umhinegekommen, aber das war ein ziemlich dickes Brett. Das machen wir beim nächsten Mal. Warum denn eigentlich die Grünen immer so wahrgenommen werden, wie sie dann eigentlich wahrgenommen werden und was da gehörig schiefgelaufen ist, dass es so weit gekommen ist. Aber erst einmal herzlichen Dank an Paula Piechotta, die Sprecherin der Ost-Grünen in der Grünen-Bundestagsfraktion, Wahlkreis-Leipzig-zwei. Anja, auch an dich herzlichen Dank, Chefkorrespondentin des Focus. Wir hören uns in 14 Tagen wieder bei Wahlkreis Ost und den Podcast finden Sie in der ARD Audiothek. Bis dahin. Tschüss.

<p>MDR Aktuell: Wahlkreis Ost - Der Politik-Podcast aus Leipzig</p>
